



Bulletin Nr. 19

**Mitteilungen der Gesellschaft für
bedrohte Sprachen e.V.**

April 2013

gbs-bulletin no. 19

Impressum © Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.

Sitz des Vereins: Köln

Internet-Webseite: <http://www.uni-koeln.de/gbs>

Postadresse des Vereins:

Gesellschaft für bedrohte Sprachen

Institut für Linguistik/ASW

Universität zu Köln

D-50923 Köln

E-mail: gbs@uni-koeln.de

Postadresse der Redaktion:

GBS e.V.

Institut für Linguistik/ASW

Universität zu Köln

D-50923 Köln

Redaktion der vorliegenden Ausgabe:

Carolina Pasamonik

Inhalt

Editorial	4
Rückblick und Vorschau	5
Projektpatenschaften	10
Stipendienausschreibung 2013	12
Bericht zur Stipendienvergabe 2012	14
Stipendienberichte	
Runyoro Proverbs Conversation Project (Uganda) (Steven Heimlich)	15
Documenting Bure (Nigeria) (Gian Claudio Batic)	18
Verschiedenes	21
Protokoll der Mitgliederversammlung am 10.11.2012	23
Der Vorstand der GBS	26
Mitgliedschafts-Antragsformular	27
Einzugsermächtigung	28

Editorial

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für bedrohte Sprachen,

in dieser Ausgabe unseres Bulletins haben wir wieder die Ereignisse des letzten Jahres zusammengestellt sowie geplante und angelaufene Projekte dieses Jahres aufgenommen. Wir freuen uns, dass wir auch 2013 wichtige Vorhaben und Ideen zu bedrohten Sprachen unterstützen können.

Ganz allgemein haben wir festgestellt, dass das Thema „bedrohte Sprachen“ in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit durchaus wahrgenommen wurde. Sei es ein Radiobeitrag im *WDR*, ein Artikel in der *GEO*, Profile und Diskussionen auf Social-Network-Plattformen wie *facebook* oder Beiträge auf *youtube*, die Relevanz dieses Themas ist langsam auch in den Massenmedien angekommen. Auch wenn dies erst einen Anfang darstellt, ist es doch ein willkommener Schritt in die richtige Richtung: Medienpräsenz und ein wachsendes Bewusstsein in der Gesellschaft sind für unsere Arbeit dringend nötig.

Letztes Jahr konnte die GBS wieder spannende Projekte unterstützen und nutzt hier die Möglichkeit, Ihnen zwei Stipendienberichte zu präsentieren: Lesen Sie über Steven Heimlichs Dokumentation von Runyoro-Sprichwörtern auf den Seiten 14-16 und Gian Claudio Baticas Dokumentation des Bure auf den Seiten 17-19. (Alle Berichte finden sich – zum Teil bebildert – auch auf unseren Internetseiten: www.uni-koeln.de/gbs)

Bei der letztjährigen Mitgliederversammlung (10. November 2012 in Köln) ist der Vorstand erneuert worden, wie Sie auf den Seiten 22-24 lesen können. Schließlich berichten wir auch über die Teilnahme der GBS beim *Deutsche Welle Global Media Forum 2012* (ab S.5) sowie über die *Expolingua* (S.7-8), bei der die GBS ebenfalls vertreten war.

Die nächste Mitgliederversammlung wird am 01.11.2013 im Zentrum für Sprachwissenschaft (ZFS) der Universität Hamburg stattfinden. Weitere Informationen folgen bald.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal ganz herzlich dazu einladen, uns Beiträge zu bedrohten Sprachen, Sprachdokumentation, Feldforschung und ähnlichem zukommen zu lassen, die Sie gern im Bulletin veröffentlicht sehen würden.

Mit herzlichen Grüßen im Namen des Vorstands,
Carolina Pasamonik

Rückblick und Vorschau

Deutsche Welle *Global Media Forum*

25.-27. Juni 2012, Bonn

Wie wir in der letztjährigen Ausgabe bereits berichteten, hat die GBS in Zusammenarbeit mit dem Institut für Linguistik der Universität zu Köln beim *Global Media Forum 2012* der Deutschen Welle ein Panel mit dem Titel *Preserving Cultural Diversity by Protecting the World's Endangered Languages* organisiert. Unser Ziel war es, die Relevanz sprachlicher Vielfalt und ihres Erhalts an ein großes und breitgefächertes Publikum zu vermitteln und auf die aktuelle Situation der Sprachbedrohung auf der ganzen Welt sowie auf die internationalen Bemühungen zu Erhalt, Dokumentation und Revitalisierung aufmerksam zu machen.

Patrick McConvell (Australien), Sonja Gipper (Deutschland), Nikolaus Himmelmann (Deutschland) sowie Dagmar Jung (Deutschland) als Moderatorin haben diese Aufgabe übernommen und sich den Fragen der anwesenden Journalisten und NGO-Vertreter gestellt. Neville Alexander (Südafrika) war ebenfalls als Panel-Teilnehmer geplant, konnte jedoch aufgrund seines Gesundheitszustandes nicht kommen. Er verstarb kurze Zeit später. Wir sprechen den Hinterbliebenen unser Beileid aus.

Unsere Diskussion wurde von vielen Journalisten, NGO-Mitarbeitern und weiteren Interessierten besucht. Im Folgenden finden Sie die Beschreibung unseres Panels auf Englisch, wie es auch auf den Internetseiten und Flyern der Deutschen Welle publiziert wurde:

Preserving Cultural Diversity by Protecting the World's Endangered Languages

The workshop was concerned with the currently on-going drastic reduction in the world's linguistic diversity. It has been estimated that up to 90% of the languages currently still spoken may become extinct within the next two or three generations, due to a massive shift to national and transnational languages. These estimates are based primarily on the fact that 90% of the world's languages are spoken in small communities with less than 100.000 speakers, often not numbering more than a few hundred or thousand speakers.

Discussions of this issue usually focus on the function of languages for communication. In this regard it would seem that less diversity may lead to better intergroup communication. This, however, is a mistaken view as use of the same code (English, for example) does not guarantee that no misunderstandings happen in communication. There now exist many varieties of English and it is not clear that speakers of, say, Nigerian English communicate more easily and successfully with New Zealanders than speakers of one of the many small languages of Nigeria (Goemai, for example).

The workshop focused on the two other functions of language usually ignored in public discussions of language shift, i.e.

- their function as knowledge stores and cultural treasures;
- their function as a resource for cultural identity and self-esteem both on a social and individual level.

Key issues in this regard are

1. the right of minority speakers and communities to preserve their linguistic and cultural heritage, i.e. their right to make informed choices;
2. an appreciation of the benefits of multilingualism.

Presentations were concerned with general issues (N. Himmelmann), the need for a political agenda advocating multilingualism as part of the still incomplete decolonisation processes in Africa and the core role played by mother tongue education in this regard (N. Alexander, read by N. Himmelmann), a case study from Bolivia emphasizing the right to self-determination (S. Gipper), and a brief overview of developments in Australia focusing on issues of multilingual education and the important role of cultural productions in the native language as a means of preserving cultural identity and building self-esteem within marginalized groups (P. McConvell).

Key points:

- the small indigenous languages are marginalized despite their official status
- discrepancy between language policy and implementation
- language shift and loss are not linguistic but social problems
- the right to choose is also a right to decide against the use of the endangered language

Myths influencing the debate on Multilingualism, especially in education (all points are wrong from a scientific point of view):

- Myth 1: Learning in two languages is detrimental to education (the monolingualist position).
- Myth 2: Maintaining an Aboriginal culture and language is holding back progress (the neo-assimilationist position).
- Myth 3: Bilingual education is only about maintaining language and culture.
- Myth 4: Maintaining language and culture should only be done outside school.
- Myth 5: There is evidence that English-only works in remote Indigenous communities.

Important role of media in communicating what is actually at stake in this regard: Massive language loss constitutes an enormous loss in culturally accumulated knowledge and a major threat to the cultural identity and self-esteem of the groups concerned. Less languages does not mean better communication. Cultural identity may be preserved and communication enhanced by fostering multilingualism, which was the rule rather than the exception in the history of mankind to date.



Weitere Informationen und Links zum Global Media Forum 2012 und zu unserem Panel finden Sie auf unserer Homepage sowie auf den Internetseiten der Deutschen Welle: www.dw-gmf.de sowie www.dw.de/dw/article/0,,15770957,00.html für unser Panel.

Expolingua

Sonderausstellung *Bedrohte Sprachenvielfalt*

26. – 28. Oktober 2012, Berlin

Die 25. Internationale Messe für Sprachen und Kulturen *Expolingua* fand vom 26. – 28. Oktober 2012 in Berlin mit ca. 12.000 sprachbegeisterten Besuchern statt. Die GBS wurde von Michael Dürr (ZLB, FU Berlin) gebeten, das Thema Bedrohte Sprachen und Sprachenvielfalt mit ihm zusammen an das Publikum heranzutragen. Da die *Expolingua* sich als interaktive Sprachen- und Kulturmesse versteht und sich vor allem an multilinguale Sprecher richtet, haben wir die Chance genutzt, auf solch einer Plattform die Gefährdung dieser Sprachenvielfalt mit all ihren Konsequenzen darzustellen.

Dafür haben Michael Dürr, Frank Seifart (MPI-EVA, GBS-Vorstand) und Elisabeth Verhoeven (HU Berlin) im Namen der GBS die Sonderausstellung *Bedrohte Sprachenvielfalt* konzipiert und durchgeführt, welche einen Überblick über die Bedrohung der weltweiten Sprachenvielfalt gab. Besucher konnten sich hier interaktiv über diese Themen informieren. Die Ausstellung wurde an einem zentralen Ort in den Ausstellungsräumen gezeigt und bestand aus:

- drei großen, bedruckten Bannern, auf denen grundlegende Informationen in Stichpunkten und Graphiken dargestellt wurden, z.B. dass von den weltweit ca. 7.000 Sprachen über die Hälfte nur von wenigen Menschen gesprochen werden und zumeist auch bedroht sind;
- drei Touchscreen-Monitoren, über die man sich anhand von interaktiven audiovisuellen Präsentationen über konkrete Situationen einiger bedrohter Sprachen informieren konnte sowie auch über seltene linguistische Phänomene, wie die Klicklaute der Sprachen der Kalahariwüste;



- zwei Vitrinen, in denen Lehrmaterial für den Erhalt von bedrohten Sprachen in Sibirien und Südamerika gezeigt wurden;
- einem Exemplar der großen Karte zum UNESCO *World Atlas of Endangered Languages*, auf der alle bedrohten Sprachen mit Bedrohungsgrad verzeichnet sind.

Zusätzlich haben Michael Dürr, Frank Seifart und Elisabeth Verhoeven im Vortragsprogramm der *Expolingua* auch Vorträge zu Sprachenvielfalt und -bedrohung gehalten.

GBS Mitgliederversammlung 2013

am **01.11.2013**

im **Zentrum für Sprachwissenschaft (ZFS)**,

Universität Hamburg

Utta von Gleich übernimmt mit Kollegen die Planung dieser Versammlung.

Weitere Details zu Uhrzeit, Ort und Inhalt werden bald bekanntgegeben.

Modernes Corporate Design der GBS

Neues Logo und neuer Internetauftritt

Das Logo und auch die Internetpräsenz der GBS sind ein wenig in die Jahre gekommen. Da uns bewusst ist, dass gerade ein Interesse weckender und moderner Auftritt im Internet heutzutage sehr wichtig ist, um nicht völlig in der Masse aller Internetseiten unterzugehen, freuen wir uns über die auf der letztjährigen Mitgliederversammlung gefällte Entscheidung, hier nun zu investieren. Wir werden alle Interessierten darüber auf dem Laufenden halten.

Social Networking

Die GBS bei Facebook

Die GBS hat sich letztes Jahr ebenfalls entschieden, eine Facebook-Seite zu kreieren. Die Social-Network-Plattform erlaubt es Mitgliedern ebenso wie Interessierten, sich über unsere Aktivitäten zu informieren, schnell und einfach zu kommunizieren und Neuigkeiten und anderweitig Relevantes zu den Themen bedrohte Sprachen, Sprachenvielfalt, Mehrsprachigkeit und Verwandtes mit uns zu teilen. Außerdem können wir uns hier mit anderen Organisationen und Gruppen, die sich ebenfalls mit bedrohten Sprachen auseinandersetzen, „anfreunden“, um ein größeres Netzwerk zu schaffen.

Die GBS-Adresse bei Facebook lautet <http://www.facebook.com/BedrohteSprachen>. Wir freuen uns über alle, die sich dort melden, uns in ihren Freundeskreis aufnehmen und sich aktiv beteiligen!

Projektpatenschaften

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen (GBS) fördert als gemeinnütziger Verein Projekte und Personen, die sich mit der Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte befassen und die zu deren Erhalt beitragen (vgl. Satzung §2, http://www.uni-koeln.de/gbs/d_satz.html).

Seit 2007 bietet die Gesellschaft für bedrohte Sprachen zusätzlich zu den jährlich zu vergebenden Stipendien Projektpatenschaften an (vgl. Bulletin Nr. 13). Die GBS wirbt hierbei für ausgesuchte Projekte gesondert Spenden ein, d.h. potentiellen Spendern wird die Möglichkeit geboten, als „Paten“ für ein konkretes Projekt, das sie persönlich anspricht, aufzutreten.

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen bittet um einschlägige Anträge für solche Projektpatenschaften. Die ausgewählten Projekte werden in Verbindung mit einem Spendenaufruf auch auf der Webseite der GBS vorgestellt. Gefördert werden insbesondere Projekte, die wegen der geringen kommerziellen Bedeutung der betreffenden Sprache ohne Zuschüsse nicht realisiert werden könnten, z.B. Buchübersetzungen, Texteditionen, Wörterbücher, Lehrmaterialien oder Multimedia-Ressourcen. Die beantragte Fördersumme soll in der Regel **2.000 Euro** nicht überschreiten. Wird die erforderliche Fördersumme in einem Zeitraum von maximal einem Jahr nicht vollständig durch Spenden eingeworben, bemüht sich die GBS um eine Zusatzfinanzierung aus ihrem allgemeinen Budget.

Der Antrag für die Förderung durch eine GBS-Projektpatenschaft besteht aus drei Teilen und kann jederzeit an den Vorstand gerichtet werden:

- 1) Ein kurzer, allgemeinverständlicher Spendenaufruf, der das Projekt, seine Dringlichkeit sowie die Verwendung der Spenden darstellt und den die GBS zur Spendeneinwerbung verwenden kann (bis 300 Wörter).
- 2) Eine etwa dreiseitige Darstellung des Projekts mit Angaben zu folgenden Punkten:
 - a. Inhalt und Aufbau der geplanten Veröffentlichung und Modus der Veröffentlichung (Verlag, Eigenverlag, Online-Veröffentlichung, etc.).
 - b. Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache und Zusammenarbeit mit der Sprachgemeinschaft.
 - c. Angaben zur Zielgruppe und dem erwarteten Nutzen der Publikation
 - d. Finanzierungsplan – hier wird in der Regel ein Kostenvoranschlag für die Publikation erwartet.
 - e. Angaben zu möglichen Spendern, die von der GBS angesprochen werden können (z.B. Vereine und Interessenvertretungen der Sprachgemeinschaft).
 - f. Angaben darüber, welcher Mindestbeitrag notwendig ist, damit das Projekt – gegebenenfalls in reduzierter Form – durchgeführt werden kann (für den Fall, dass die eingeworbenen Spenden unter dem ursprünglich beantragten Betrag bleiben).
- 3) Eine Manuskript- bzw. Rohfassung der zu publizierenden Materialien.

Die GBS erwartet nach Abschluss des Projekts einen kurzen Ergebnisbericht (ca. 500 Wörter), der im Bulletin der GBS und auf der GBS-Webseite veröffentlicht wird. Nach Erscheinen der Publikation bittet die GBS um ein Belegexemplar für das GBS-Archiv und – falls es die Auflagenstärke zulässt – weitere Exemplare für Spender größerer Summen.

Anträge sind zu richten an:

Dr. Frank Seifart
Max Planck Institut für evolutionäre Anthropologie
Deutscher Platz 6
04103 Leipzig
Germany

E-Mail: frank_seifart@eva.mpg.de

Stipendienausschreibung 2013

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen (GBS) fördert als gemeinnütziger Verein Projekte und Personen, die sich mit der Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte befassen und die zu deren Erhalt beitragen (vgl. Satzung §2, http://www.uni-koeln.de/gbs/d_satz.html). Gefördert werden können z.B. Feldforschungsreisen oder Publikationsprojekte, die diese Ziele verfolgen. Es kann auch ein Zuschuss zu einem größeren Projekt beantragt werden, wenn die Verwendung der beantragten Mittel innerhalb des Projekts genau benannt wird. Im Regelfall können einmalige Stipendien oder Zuschüsse von **bis zu 1.500 Euro** beantragt werden. Ein Stipendienantrag an die GBS soll auf bis zu sechs Seiten genaue Angaben zu folgenden Punkten beinhalten:

- Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache und aktuelle ethnographische Situation
- Konkrete Resultate des Vorhabens (z.B. Lehrbuch, Videosammlung, Wortlisten, Textsammlung), die nach Abschluss der Förderung vorgelegt werden sollen.
- Zeitplan
- Finanzierungsplan – hier wird eine detaillierte Aufstellung über die Höhe und beabsichtigte Verwendung der beantragten Mittel erwartet. Anträge ohne Finanzierungsplan werden nicht berücksichtigt.
- Vorarbeiten der Antragsteller
- Falls es andere Projekte (von den Antragstellern oder anderen) zu dieser Sprache gibt, wäre zu erläutern, wie sich das beantragte Projekt zu diesen Projekten verhält und diese sinnvoll ergänzt.
- Zusammenarbeit mit der Sprachgemeinschaft
- Logistische Voraussetzungen (Durchführbarkeit vor Ort, ggf. Forschungsgenehmigung)
- Angaben zur Archivierung und möglicherweise Veröffentlichung der im Rahmen des Projekts erstellten Materialien im Hinblick auf Zugriffsmöglichkeiten durch die Sprachgemeinschaft und andere Interessierte.

Bitte beachten Sie auch folgende Hinweise:

- Wenn ein Zuschuss zu einem größeren Projekt beantragt wird, muss sich dieser auf ein klar umrissenes Teilprojekt beziehen, das möglichst ein konkretes Resultat hervorbringt (z.B. die Erstellung eines Lehrbuchs oder Wörterbuchs im Rahmen eines größeren Feldforschungsprojekts).
- Empfehlungsschreiben aus der Sprachgemeinschaft oder von Wissenschaftlern, die mit der Forschungssituation in der Region vertraut sind, können dem Antrag beigelegt werden, sind aber nicht obligatorisch.
- Für Druckkostenzuschüsse muss zum Zeitpunkt der endgültigen Bewilligung ein vollständiges Manuskript vorliegen.
- Die GBS fördert vorrangig Projekte, die bei anderen Institutionen nur geringe Chancen auf Förderung hätten. Wir gehen z.B. davon aus, dass Empfänger großer Forschungsprojekte anderer Institutionen häufig über diese Institutionen zusätzliche Mittel für Vorhaben erhalten können, die im finanziellen Rahmen von GBS-Förderungen wären. Wir gehen auch davon aus, dass Universitätsangehörigen Geräte von ihrer Universität zur Verfügung gestellt werden können.

- Wenn Geräte mit GBS-Geldern angeschafft werden sollen, muss der Verbleib und die weitere Verwendung der Geräte nach Beendigung der GBS-Förderung klar dargelegt werden.
- Die GBS erwartet nach Abschluss des Projekts zwei kurze Berichte zu den Ergebnissen. Ein Bericht ist für das GBS-Bulletin bestimmt (http://www.unikoeln.de/gbs/GBS_Bulletin.html). Ein zweiter Bericht besteht aus einer kurzen (maximal 2 Seiten), anschaulichen und möglichst bebilderten Darstellung des Projekts zur Veröffentlichung auf der Webseite der GBS (http://www.unikoeln.de/gbs/d_proj.html).
- Ein Stipendium, das nicht innerhalb von zwei Jahre. nach Bewilligung abgerufen wird, verfällt.

Bei der Auswahl von Projekten werden folgende Kriterien angewendet:

- Einschlägigkeit und Dringlichkeit im Sinne der Vereinsziele
- Stimmigkeit des Antrags in Bezug auf Zeit- und Finanzplan
- Realisierbarkeit vor Ort und Kooperation mit der Sprachgemeinschaft
- Ausschluss von Fördermöglichkeiten durch andere Institutionen

Einsendeschluss für Anträge ist der **01.10.2013**. Anträge sind (per Post oder als ein einziges Dokument im pdf-Format als Emailanhang) zu richten an:

Dr. Frank Seifart
 Max Planck Institut für evolutionäre Anthropologie
 Deutscher Platz 6
 04103 Leipzig
 Germany

E-Mail: frank_seifart@eva.mpg.de

Bericht zur Stipendienvergabe 2012

Frank Seifart

Im Jahr 2012 gingen bei der GBS insgesamt 19 Stipendienanträge ein. Davon konnten folgende fünf mit einer Gesamtsumme von ca. €7.130 bewilligt werden:

Konrad Rybka erhält €1.500 für die Herstellung eines Buches, welches die standardisierte Orthographie des **Lokono** (Surinam) verbreiten soll. Diese Standardisierung ist Teil eines größeren Dokumentationsprojektes und ist von der Sprachgemeinschaft und dem Antragsteller entwickelt worden. Das Buch soll nun den Zugang erleichtern und die Motivation steigern, diese Orthographie und somit auch das Lokono zu verwenden.

Iveth Rodríguez wird mit €1.440 gefördert. Ein Teil des Geldes ist für eine Feldforschung zum **Pisamira** (Kolumbien) geplant, der zweite Teil für ein Pisamira-Spanisch-Lexikon sowie für ein Archiv mit Audio-, Video- und Printdaten.

Stephanie und Geoffrey Hobbis erhalten €1.245,32 für Workshops zum **Lau** (Solomonen). Ziel ist es, die Sprachgemeinschaft zu unterstützen, ihre Sprache und deren Gebrauch zu fördern und ihnen bei der Revitalisierung zu helfen. Außerdem soll die bereits bestehende „Semantische Enzyklopädie“ zum Lau weiter aufgefüllt werden, so dass bei den Workshops entsprechend auch Daten gesammelt werden.

Elizabeth Valencia Pérez wird mit €1.464 für eine Textsammlung des **Yuruti** (Kolumbien) gefördert. Dafür wird die Forscherin ins Feld fahren, traditionelle Geschichten aufnehmen und diese als Audiodateien sowie als Buch der Sprachgemeinschaft und allen Interessierten zur Verfügung stellen.

Dimitrios Stafidas erhält €1.480 für ein mehrsprachiges Bildwörterbuch für **Agiassotika** (Griechenland). Dieses Buch ist Teil eines Projektes zur Entwicklung von neuen Lernmethoden für Kinder und Erwachsene. Es ist geplant, dieses Buch als Lehrmaterial an Bildungseinrichtungen zu verteilen und so das Prestige und die Verwendung des Agiassotika zu stärken.

Stipendienberichte

Runyoro Proverbs Conversation Project (Uganda)

(Ekitebe kyo Kuliinda Enfumu zo Runyoro)

Steven Heimlich

(siehe auch http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Heimlich_Runyoro.pdf für diesen Bericht mit zusätzlichen Bildern sowie http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Heimlich_Runyoro_Proverbs.pdf für ein Verzeichnis der Sprichwörter)

Einführung

Runyoro *Runyoro* (auch Nyoro, ISO Code: nyo) zählt zur Familie der Bantu-Sprachen und wird im westugandischen Königreich *Bunyoro* gesprochen. Die Sprachgemeinschaft umfasst ca. 662.000 Menschen.¹

Die in Runyoro verfassten Sprichwörter spielen für die lokale Bevölkerung, die *Banyoro*, bei vielen gesellschaftlichen Aktivitäten (Heirat, Geschäftsverhandlungen etc.) eine herausragende Rolle. Trotz ihrer Bedeutung wurden sie bis heute nicht schriftlich dokumentiert. Da immer weniger Menschen in Bunyoro in der Lage sind, die Sprichwörter ihrem ursprünglichen Sinn- und Bedeutungszusammenhang entsprechend zu interpretieren, ist ein Großteil dieses kulturellen Erbes bedroht. Unser Forschungsvorhaben beabsichtigt, die Sprichwörter der Banyoro jetzt und „aus erster Hand“ zu erfassen, sie in ihrer ursprünglichen Bedeutung verständlich zu machen und das in ihnen enthaltene Wissen ebenso für die Sprachgemeinschaft wie auch als wertvolles kulturelles Erbe zu sichern.

Projektziele Das Projekt bezweckt, ein zweisprachiges Textbuch in Englisch und Runyoro zu erarbeiten, das folgende Funktionen erfüllen soll:

- a) Bewahrung der Sprichwörter der Banyoro und damit eines wichtigen Bestandteils der Lokalsprache Runyoro,
- b) Formelle Kategorisierung und inhaltliche Interpretation der Sprichwörter,
- c) Entschlüsselung des sozialen Kontexts der Sprichwörter und ihrer Anwendung,
- d) Aufklärung der Bevölkerung über die ursprüngliche Bedeutung und den traditionellen Gebrauch der Sprichwörter.

Methodik

- a) *Field Trip*: Die Erfassung der Runyoro Sprichwörter kann nur vor Ort geschehen. Geplant ist daher ein Forschungsaufenthalt in den ugandischen Verwaltungsdistrikten Hoima, Masindi, Buliisa und Kibaale, um relevante Bevölkerungsgruppen zu befragen (Schüler und Studenten, Dorfälteste, Fachleute (Lehrer, Dozenten, Linguisten), Traditionelle Eliten (*community & cultural leaders*) etc.).
- b) *Workshops*: Die Seminare dienen dazu, die erzielten Ergebnisse vorzustellen und zusammen mit der Sprachgemeinschaft zu überprüfen bzw. zu ergänzen.

¹ Lewis, M. Paul (ed.). 2009. *Ethnologue: Languages of the World*. 16th edition. Dallas, Tex.: SIL International. <http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=nyo> (11.09.2011).

Projektverlauf

Evaluation von Steven Heimlich

Der Autor war von September 2010 bis Dezember 2011 als Direktor des Sprach- und Bildungszentrums *European Information Centre* in Entebbe, Uganda tätig.

Die Projektziele a) und b) konnten insofern realisiert werden, als dass ein zweisprachiges Verzeichnis erstellt wurde, das insgesamt 374 Sprichwörter in 16 Kategorien auflistet. Damit wurde erstmals eine digitalisierte Dokumentation der bisher nur mündlich zirkulierenden oder handschriftlich fixierten Redensarten erstellt.

Das geplante Abhalten vertiefender Seminare und Workshops und die Produktion eines (für den Unterrichtseinsatz geeigneten) Textbuchs konnten dagegen nicht umgesetzt werden. Hauptgrund hierfür war, dass ich ab Dezember 2011 als Direktor des *European Information Centres* ausschied und die Stelle anschließend nicht wieder neu besetzt wurde, so dass die Projekt-Koordination erheblich erschwert wurde. Da vor Ort jedoch weiterhin ein Netzwerk aus ugandischen und deutschen Projektmitarbeitern und Freiwilligen bestand (namentlich Felix Dümcke und Anja Herbst, die im September 2011 im Rahmen des *Weltwärts*-Programms des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* als Freiwillige nach Entebbe entsandt wurden), entschied ich mich, das Projekt zunächst ehrenamtlich fortzusetzen. Dafür wurden zwei Raten zu je € 200,00 auf das Konto von Felix Dümcke überwiesen und an Stephen Kafeero übergeben, der die Projektmittel treuhänderisch verwaltete und den Finanzplan entsprechend weiter leitete.

Nach Abschluss der ersten Phase im März/April 2012 sah ich mich jedoch gezwungen, die weitere Durchführung zu unterbrechen, da ich nicht gewährleisten konnte, dass die Fördermittel effektiv im Sinne der Umsetzung der Projektziele eingesetzt würden. Insbesondere musste ich bezweifeln, dass die Organisation der durchzuführenden Seminare zufriedenstellend verlaufen wäre. Wie das erstellte Verzeichnis zeigt, wurden die Sprichwörter zwar wie geplant zusammengetragen, übersetzt und kategorisiert. Die begleitenden Erfahrungsberichte der Stipendiaten ließen aber Defizite im Hinblick auf die Dokumentation und das methodische Vorgehen erkennen, die trotz kontinuierlicher Beratung und Hilfestellung fortbestanden, so dass ein erfolgreicher Projektabschluss in dieser Konstellation m.E. nicht mehr zu erwarten war. Die verbliebenen Projektmittel in Höhe von € 910,79 stehen zur Rücküberweisung bereit.

Die als vorläufiges Resultat dokumentierten Sprichwörter sind eine geeignete Basis für eine spätere Veröffentlichung und reichhaltiges Quellen-Material für eine linguistische Auswertung. Sie lesen sich als alltägliche Handlungsanweisungen und Orientierungshilfen der Sprachgemeinschaft und erfüllen die Funktion, Tradition und Gebräuche zu bewahren.

Eine Fortsetzung des Projekts ist unbedingt zu empfehlen – sofern in Zukunft eine geeignete Institution etabliert werden kann, die in der Lage ist, den weiteren Projektverlauf zu koordinieren.

Erfahrungsbericht von Joash Aseka

Joash Aseka stammt aus Bunyuro und ist gut vernetztes Mitglied der Sprachgemeinschaft. Er ist *Director of Studies* an der *Kaasons Secondary School*, einer weiterführenden Schule in Entebbe, Uganda und Vorsitzender der 2005 gegründeten Schriftsteller-Vereinigung *Writers' Forum Entebbe*.

Zwischen Dezember 2011 und März 2012 unternahm ich insgesamt vier Ausflüge in die Distrikte Hoima und Masindi. Dabei besuchte ich dreimal die ca. 40.000 Einwohner zählende Stadt Hoima, die als Mutter der Runyoro-Sprache gilt. Insgesamt wurden im Distrikt Hoima 135 Runyoro-Sprecher interviewt, darunter Grundschüler, Lehrer, Geschäftsleute, Radio-Journalisten, Hochschuldozenten und ungelernete Arbeiter in allen Altersgruppen zwischen 10 und 96 Jahren.

Mitte Januar war ich für anderthalb Tage in der Stadt Masindi (ca. 31.500 Einwohner), wo ich 65 Runyoro-Sprecher interviewte, darunter Arbeitskräfte wie Ladenbesitzer, Mechaniker und Restaurant-Angestellte. Ich besuchte *Radio Kitara*, wo ich mich mit Nachrichtensprechern und Discjockeys austauschte. Besonders ergiebig war ein Gespräch mit Bischof Japheth Iraka in der *Pentecost Church* im Herzen Masindis. In unserem vierstündigen Gespräch konnte ich mehr als 100 Sprichwörter aufzeichnen.

Ich führte die Interviews stets an verschiedenen Orten durch, so z.B. in Privatwohnungen oder am Arbeitsplatz. Da ich Aufnahmegerät, Stift und Notizblock jederzeit dabei hatte, zögerte ich auch nicht, Leute auf der Straße anzusprechen, um mir Sprichwort, Bedeutung und Kontext erklären zu lassen.

Bei meinem letzten Besuch in Hoima wurde ich von Anja begleitet, die einen Freiwilligendienst für das *European Information Centre* absolviert. Ihre Aufgaben bestanden darin, Fotos zu machen, einzuschätzen, wie das Projekt in der Region angenommen wird und an der Feldforschung teilzunehmen. In diesem Rahmen hielten wir ein Seminar an der *Hoima Public School* ab, um die Bedeutungen und die Kontexte der Sprichwörter zu übersetzen. Es war eine interessante Erfahrung – insbesondere, dass ältere und offenbar ungelernete Personen in der Lage waren, meine Ergebnisse zu korrigieren und ohne weiteres die Bedeutung schwer zugänglicher Sprichwörter zu erklären. Mit Überraschung stellte ich allerdings fest, dass auch ältere Menschen häufig nicht in der Lage waren, auch nur zwei oder drei Sprichwörter spontan zu nennen. Erst später realisierte ich, dass Sprichwörter nicht in der Luft hängen, sondern immer in einem Zusammenhang erscheinen. Lehrer und Grundschüler vermochten dagegen wahllos zehn oder mehr Sprichwörter spontan aufzuzählen.

Insgesamt wurde mir versichert, das Projekt komme zur rechten Zeit, viele Menschen drückten ihren Dank aus für das Bemühen, die Runyoro-Sprache zu erhalten und zu fördern. Anja wurde eingeladen, ihren nächsten Aufenthalt dort zu verbringen. Umweltminister des *Bunyoro Kingdoms*, Hon. Revd. Elisha Kyomya, erklärte sich bereit, mich zu empfangen und steuerte seinerseits fünf Sprichwörter bei. Sowohl in Hoima als auch in Masindi fragten Menschen jedoch häufig nach Geld, in der Annahme, das Projekt verfüge über erhebliche Geldmittel. Nach einer entsprechenden Erklärung waren die meisten aber bereit, freiwillig ihr Wissen zu teilen. Ich gewann den Eindruck, dass das literarische Wissen nahezu unerschöpflich ist. Überall stieß ich auf mir bisher unbekannte Redewendungen. Das überzeugte mich einmal mehr, dass das Königreich Bunyoro voller Wissen ist, das es verdient, mit der Welt außerhalb geteilt zu werden. Das Projekt war überfällig und es war all die Bemühungen wert, die wir dafür aufgewendet haben.

Erfahrungsbericht von Anja Herbst

Anja Herbst ist seit September 2011 als Freiwillige im Rahmen der *Weltwärts*-Initiative des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* am *European Information Centre* in Entebbe, Uganda beschäftigt.

Am 17. Februar 2012 begann unser Forschungsaufenthalt im westugandischen Hoima. Herr Aseka hatte bereits zuvor eine Reihe von Sprichwörtern zusammengetragen, sie mussten jedoch auf Englisch übersetzt, kontextualisiert und kategorisiert werden. Unmittelbar nach unserer Ankunft in Hoima trafen wir Herrn Makenzi Sanho, 96 Jahre alt und alteingesessener Einwohner Hoimas. In unserem einstündigen Gespräch erfuhren wir viel über die Geschichte der Runyoro Sprache und die Bedeutung der Sprichwörter. Anschließend trafen wir auf Herrn Godfrey Abigaba, Lehrer und Sekretär der *Bunyoro Kitara Writers Association*. Nach dem Seminar an der *Hoima Public School* half er bei der Formatierung der Ergebnisse.

Documenting Bure (Nigeria)

Gian Claudio Batic, University of Naples

(siehe auch http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Batic_Bure.pdf für diesen Bericht)

Introduction

Bure [Bùbbùrè] is a moribund Afro-Asiatic language belonging to the West branch of the Chadic family (Bole-Tangale group, Bole proper). The language is spoken in the village of Bure (10°31'26.87"N 10°19'46.40"E, Kirfi Local Government, Bauchi State, Nigeria) by 20-40 speakers of great-grand parental generation. Bùbbùrè has been replaced by Hausa, the former vehicular language of the community. The outcome of the massive shift to Hausa is a(n almost) monolingual community, with no attachment to the dying language.

The fieldtrip sponsored by the *Gesellschaft für bedrohte Sprachen* aimed at collecting lexico-grammatical data for the compilation of a Bure-English-Hausa Dictionary. The material collected during the fieldwork is being analyzed.

Profile of endangerment / extinction

An assessment of vitality of Bùbbùrè is provided in table 1. The criteria are those adopted by the UNESCO Expert Group on Safeguarding Endangered Languages (Brenzinger et al. 2003).

The numbers in the grade row indicate to the safety of the language. They range from 0 (extinct/unactive) to 5 (safe/active).

Criteria (Brenzinger, Yamamoto et al. 2003)

1. **Intergenerational language transmission:**
Description: The language is used mostly by a very few speakers, of great-grandparental generation.
Status: critically endangered
Grade: 1
 2. **Absolute numbers of speakers:**
Description: 20-50 people
Grade: -
 3. **Proportion of speakers within the total population:**
Description: very few speak the language
Status: critically endangered
Grade: 1
 4. **Loss of existing language domains:**
Description: The language is used only in a very restricted set of domains and for a very few functions.
Status: highly limited domains
Grade: 1
 5. **Response to new domains and media:**
Description: The language is not used in any new domains.
Status: inactive
Grade: 0
 6. **Materials for language education and literacy:**
Description: No orthography available to the community
-

	<i>Status:</i> inactive
	<i>Grade:</i> 0
7.	Governmental and institutional language attitudes and policies: <i>Description:</i> The dominant language is the sole official language, while non-dominant languages are neither recognized nor protected. <i>Status:</i> (forced?) assimilation <i>Grade:</i> 1
8.	Community members' attitudes towards their own language: <i>Description:</i> No one cares if the language is lost; all prefer to use a dominant language.
9.	<i>Grade:</i> 0
	Amount and quality of documentation: <i>Description:</i> no material exists <i>Status:</i> undocumented <i>Grade:</i> 0

Tab. 1: Profile of endangerment / extinction

The fieldtrip

The fieldtrip took place in the months of November and December, 2012. The list below summarizes the fieldtrip by considering the criteria proposed by David-Maybury Lewis (1968) to describe fieldwork experience:

Time spent in the field: 2 months (November-December, 2012)

Contact frequency: on daily basis

Ratio of time spent with the consultants: morning hours

Place of contact: Bure village

Number of consultants: 3-4 consultants (usually 2 consultants per session)

Community's attitude: The community has been positive and helpful. The Sarki and their families granted me full support. The elders of the village got enthusiastically involved in the project. Although not really caring about the linguistic loss, the community showed understanding and was sympathetic to my documentation work.

Contact language: Hausa

Equipment

The field equipment consisted of the following items: a digital recorder (Roland R-09HR), tripod, headphones, A4-sized workbooks, pencils, red and black pens. The software used to analyse and file the linguistic material included: Audacity 1.3 Beta (audio editing), PRAAT (audio analysis), Shoebox 4.0/Toolbox 5.0 (database compilation).

The grant

The 1071 € grant has been used to cover the following expenses: 1) flight tickets (770 €), 2) visa fee (100 €), and 3) donation to the elders of the village, 200 €

References

- Brenzinger, Matthias, Akira Yamamoto, Noriko Aikawa, Dmitri Koundioubu, Anahit Minasyan, Arienne Dwyer, Colette Grinevald, Michael Krauss, Osahito Miyaoka, Osamu Sakiyama, Rieks Smeets and Ofelia Zepeda. 2003. *Language vitality and endangerment*. Paris: UNESCO Expert Meeting on Safeguarding Endangered Languages.
- Maybury-Lewis, David. 1968. *Akweà-Shavente society*. Oxford: Clarendon Press.

Hinweis:

“The Kulisi Agaw: The people and their language”

Zelealem Leyew

Auf unseren Internetseiten finden Sie zusätzlich den folgenden Bericht: “The Kulisi Agaw: The people and their language” von Zelealem Leyew. Der Artikel beschäftigt sich vor allem mit der Grammatik und dem Lexikon des Kulisi, beschreibt aber auch das soziolinguistische Profil der Sprache sowie der Sprachgemeinschaft. Sie finden dies auf http://www.uni-koeln.de/gbs/Berichte/Leyew_Kulisi.pdf.

Verschiedenes

Spezialbibliothek *Welt der Sprachen* in Berlin

Vortrag von Michael Dürr bei der GBS-Mitgliederversammlung 2012

Bei unserer letzten Mitgliederversammlung haben wir Prof. Dr. Michael Dürr eingeladen, um das neue Konzept des Humboldtforums (Berliner Schloss) zu präsentieren. Er berichtete von zwei Neubauprojekten, die die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) gegenwärtig vorantreibt, eines davon ist die Spezialbibliothek *Welt der Sprachen*.

Die ZLB plant auf 4.000 m² eine Ausstellungsform, die neben bekannten Bibliotheksfunktionen eine große interaktive „Erlebniswelt um das Thema Sprache(n)“ darstellen wird. Auf dieser interkulturellen Plattform sollen moderne Techniken eingesetzt werden, um die Wissensvermittlung mit zukunftsweisenden Medien zu verbinden und so einen attraktiven Raum der Sprach- und Kulturvielfalt für ein breites Publikum zu öffnen.

Es wird Anschauungsmaterial zu diversen Sprachen sowie zu Zeichensystem und Kommunikation allgemein in einer modernen und interaktiven Form aufbereitet, sodass nicht nur Bücher, sondern auch multimediale Lehrmaterialien und interaktive Formate zur Verfügung gestellt werden, die den Besucher in die Welt der Sprachen mitnehmen. Besondere Bereiche für Kinder werden ebenfalls entwickelt, um eine frühe, sinnvolle und ansprechende Begegnung mit anderen Kulturen und Sprachen zu ermöglichen und so interkulturelle Kompetenz auf spannende und interaktive Art zu fördern.

Zweiter Sammelband *Endangered Metaphors*

Call for papers:

Im Jahr 2011 haben wir Prof. Piirainen zur Mitgliederversammlung eingeladen, um den ersten Sammelband *Endangered Metaphors* (A. Idström & E. Piirainen (Hrsg.)), erschienen bei Benjamins in der Reihe *Cognitive Linguistic Studies in Cultural Contexts*, vorzustellen. Das Werk präsentiert Studien zu sprach-spezifischen figurativen Ausdrücken in bedrohten Sprachen. Die beiden Konzepte ‚Metapher‘ und ‚Bedrohte Sprachen‘, die aktuell nicht nur in der Sprachwissenschaft, sondern auch in der Ethnologie, Anthropologie und anderen human- und kulturorientierten Wissenschaften eine relevante Rolle einnehmen, wurden hier erstmals zusammengeführt und intensiv beleuchtet. Da dieser Band ein großer Erfolg war, wird nun ein zweiter Band geplant. Im Folgenden finden Sie dafür den *call for paper*:

Metaphors in endangered languages became a focus of increasing international academic attention since John Benjamins published the volume “Endangered Metaphors” (eds. Anna Idström & Elisabeth Piirainen) in March 2012 [<http://benjamins.com/catalog/clsc.2>].

Now it is time to continue work. Therefore we call for papers to another book:

**Endangered Metaphors Volume II:
Vanishing Images, Changing Conceptualizations**

We hope to find authors who have competence in preparing an article about an endangered language, preferably an indigenous language spoken outside of Europe.

The book will concentrate on two themes: the rich imagery manifested in idioms (we hope to receive papers on indigenous languages whose idioms are not yet documented comprehensively to promote their documentation), and conceptual differences between a minority language and a majority language. Concerning the latter topic we hope to receive papers which compare conceptual metaphors of an endangered language with those of the language that threatens its existence.

If you are interested in contributing to the volume, please send an abstract of your paper to Dr. Anna Idström, anna.e.idstrom@helsinki.fi, or to Dr. Elisabeth Piirainen, piirainen@t-online.de.

Die Seiten 23-25 wurden aus Datenschutzgründen entfernt.

Der Vorstand der GBS

Nikolaus Himmelmann, 1. Vorsitzender

Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln
Tel. +49 (0)221 470 2323
Fax +49 (0)221 470 5947
E-Mail: sprachwissenschaft@uni-koeln.de

Frank Seifart, 2. Vorsitzender

Max Planck Institute for Evolutionary
Anthropology
Deutscher Platz 6
04103 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 3550 325
Fax: +49 (0)341 3550 333
E-Mail: frank_seifart@eva.mpg.de

Katharina Haude, Schriftführerin

Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln
Tel. +49 (0)221 470 4518
Fax +49 (0)221 470 5947
E-Mail: khaude@uni-koeln.de

Dagmar Jung, Kassiererin

Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln
Tel. +49 (0)221 470 1771
Fax +49 (0)221 470 5947
E-Mail: djung@uni-koeln.de

Beirat:

Carolina Pasamonik

Fakultät für Linguistik und Literaturwissen-
schaft
Universität Bielefeld
D-33501 Bielefeld
Tel. +49 (0)521 106 6929
E-Mail: carolina.pasamonik@uni-bielefeld.de

Felix Rau

Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln
Tel. +49 (0)221 470 6327
Fax +49 (0)221 470 5947
E-Mail: f.rau@uni-koeln.de

Jan Strunk

Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln
Tel. +49 (0)221 470 3077
Fax +49 (0)221 470 5947
E-Mail: jan.strunk@googlemail.com

Antrag auf Mitgliedschaft in der GBS e.V.	
Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der <i>Gesellschaft für bedrohte Sprachen</i> (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
mit Einkommen	<input type="checkbox"/> (Jahresbeitrag 30 Euro)
ohne bzw. geringes Einkommen	<input type="checkbox"/> (Jahresbeitrag 15 Euro)
Name, Vorname	
geb. am	
Anschrift *	
Telefon *	
Telefax*	
E-Mail * (Webpage)	
Interessenschwerpunkt Regionale Spezialisierung	
Ich nehme davon Kenntnis, dass mein Name und meine Anschrift zu Versandzwecken im automatisierten Verfahren gespeichert werden. (Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.)	
Ort, Datum	
Unterschrift	
Bitte senden Sie das ausgefüllte Antragsformular an die folgende Adresse:	
<p>An die Schriftführerin der GBS Katharina Haude Institut für Linguistik Universität zu Köln D-50923 Köln</p>	
Nach Erhalt der Mitgliedschaftsbestätigung senden Sie uns bitte die ausgefüllte Einzugsermächtigung (nächste Seite). Falls Sie dies nicht möchten, überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag auf folgendes Konto (Achtung: neue Bankverbindung):	
<p>Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V., Konto-Nr. 4033 513 900 GLS Gemeinschaftsbank Bochum (BLZ 430 609 67) IBAN: DE48 4306 0967 4033 5139 00 Swift-BIC: GENODEM1GLS</p>	
* Diejenige Adresse bzw. Telefon/Faxnummer (privat oder dienstlich), unter der Sie für die GBS erreichbar sein wollen.	

Einzugsermächtigung

Name: _____ Vorname: _____

ermächtigt die Gesellschaft für bedrohte Sprachen (GBS), vertreten durch die Kassiererin (Dagmar Jung, Institut für Linguistik, Universität zu Köln, D-50923 Köln), den jeweiligen jährlichen Mitgliedsbeitrag von seinem/ihrer Konto abzubuchen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit

für Mitglieder mit eigenem Einkommen 30 Euro

für Mitglieder ohne bzw. mit geringem Einkommen 15 Euro

Kontonummer bzw. IBAN: _____

Bankleitzahl bzw. SWIFT-BIC: _____

Bank: _____

Bankverbindung der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.:

Konto-Nr. 4033 513 900, GLS Gemeinschaftsbank Bochum (BLZ 430 609 67)
IBAN: DE48 4306 0967 4033 5139 00, Swift-BIC: GENODEM1GLS

Die Ermächtigung ist widerruflich. Die zu entrichtenden Zahlungen sind mittels Lastschrift einzuziehen. Weist das Konto nicht die erforderliche Deckung auf, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie dieses Antragsformular an die folgende Adresse:

An die Kassiererin der GBS
Dagmar Jung
Institut für Linguistik
Universität zu Köln
D-50923 Köln